

Der CLEMENS-BOTE

61. Ausgabe
08/2018



**Pfarrgemeinde
St. Clemens,
Kaldenkirchen**





WAS SIE ALLES ERWARTET ♦ ♦ ♦

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Unterwegs sein
	4	Aachen	Seligsprechung von Clara Fey
	6	Falken	Wanderfalken 2018
	10	Moldawien	Rosen zum Muttertag und ein Brief aus der Moldau
	11	KBFV	Offene Kirche St. Clemens
	12	Kirchenchor	Konzert "Die Schöpfung"
	14	Kommunion	Du bist ein Ton in Gottes Melodie
	16	Junge Kirche	Jugendmesse - Grenzenlos
	18	KFG	Jahresausflug der Frauengemeinschaft nach Wesel
	19	KFG	Wallfahrt der Frauengemeinschaft nach Kevelaer
	21	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder
	25	C&C Magazin	Wer ist . . . ? - Papst Franziskus
	34	GdG	Gottesdienste in der GdG Nettetal
	30	Rom	Unsere Karwoche in Rom
	32	Junge Kirchw	Firmwochenende: Jugendmesse Team 2.0
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Wanderfalken

Impressum



Herausgeber:	Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Verw.-Zweck: Clemens-Bote IBAN: DE58 3205 0000 0036 5003 95, BIC: SPKRDE33
Redaktion:	Walburga Berger (WB), Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Ulla Flügels (UF), Bernd Küppers (BK), Lintrut Peters (LP), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)
Redaktionsadresse:	Kehrstraße 30, 41334 Nettetal, Tel: 02157 811796 E-Mail: clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	F. Hohnen (S.15), H. Hüther (S.4,5), A. Kerdels (S.12,13,18,19), L. Müller (S.32), Ch. Rennen (S.3,14,16,17,33), P. Schmitz (S.6,7,8,9,11,40), T. Schmitz (S.30,31)
Titelseite:	Elvire Kückemanns (Bild), Lintrut Peters (Layout)
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Lintrut Peters (C&C Magazin)
Auflage:	700 Hefte
Ausgabe:	Nr. 61, 21. Jahrgang, August 2018

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



Unterwegs sein

Herr, öffne denen, die unterwegs sind,
die Augen für die Schönheit der Welt.
Bring sie gesund und sicher an ihr Ziel.
Mach sie dankbar für alles Schöne,
was sie unterwegs erleben dürfen.
Lass sie stets zufrieden sein.
Halt ihre Augen und Ohren offen
für alles Frohe, Helle.
Gib ihnen Verständnis für jene,
die sie in der Fremde kennenlernen.
Lass sie ihr Herz offen halten
für Kummer und Schmerz.
Lass sie erkennen,
dass wir alle unterwegs sind.
Wir sind Pilger,
stets unterwegs zu dir, o Gott.

Jürgen Benisch

(Quelle: Claver Missionskalender 2018)





SELIGSPRECHUNG

Seligprechung von Clara Fey

Aachen

Samstag, der 5. Mai 2018, war ein großer Tag im Bistum Aachen. Zum ersten Mal fand in Aachen eine Seligsprechung statt. Der Ort solcher bedeutenden Ereignisse ist sonst immer Rom. Auf dem Katschhof in Aachen fand um 10 Uhr die Seligsprechung statt, zelebriert von Kardinal Amato, Präfekt der Kongregation für Selig- und Heiligsprechung. Bedeutende Konzelebranten waren die Bischöfe von Aachen und Roermond sowie Bischöfe aus Indonesien, Kolumbien und Lettland sowie der Apostolische Nuntius in Deutschland.

Wer war nun Clara Fey, die dort selig gesprochen wurde?

Clara Fey wurde am 11.04.1815 als Tochter wohlhabender Tuchfabrikanten in Aachen geboren. Angesichts der Verelendung der Arbeiter und ihrer Familien im Zuge der Frühindustrialisierung machte sich Clara die Hilfe für die Armen und Benachteiligten zum Ziel. Als 11-jährige soll sie eine Vision von dem armen Kind Jesu gehabt haben: In Aachen kam ihr ein ärmlich gekleidetes Kind entgegen, das auf ihre Frage hin gesagt haben

soll: „Ich bin das arme Kind Jesus und habe noch viele arme Geschwister.“ Seitdem ließ sie der Gedanke an bettelnde und verwarloste Kinder nicht mehr los.

Mit ein paar Freundinnen beschloss sie, eine Schule für arme Kinder zu gründen. 1837 realisierten sie das Projekt Armenschule in Aachen. Doch Erziehung allein reichte ihnen nicht, 1844 gründete Clara Fey zusammen mit 3 Gefährtinnen die „Gemeinschaft der Schwestern vom armen Kinde Jesu“. Als Leitwort der neuen Ordensgemeinschaft wählten sie ein Wort aus dem Johannesevangelium: „Manete in me“ („Bleibt in mir). Als Oberin dieser klösterlichen Gemeinschaft verschrieb sich Clara Fey ganz der Aufgabe, verwarlosten Mädchen zu Schulbildung und einem menschenwürdigen Platz in der Gesellschaft zu verhelfen.

Ab dem Revolutionsjahr 1848 erlebte die *Gemeinschaft vom armen Kinde Jesus*, nun offiziell als Kongregation von staatlicher und bischöflicher Seite



tern vom armen Kinde Jesus für ihren Glauben, ihre Spiritualität und ihr Werk der tätigen Nächstenliebe gewürdigt“, erklärte der Aachener Bischof Helmut Dieser.

Nach der Messe war ein Tag der Begegnung auf dem Klosterplatz. Am Nachmittag konnten die Reliquien der neuen Seligen im Dom verehrt werden, abends um 18 Uhr schloss der Festtag mit einer Vesper im Dom.

Heribert Hüther
DB

Quelle: Domradio.de

anerkannt, ein rasantes Wachstum. Die Oberin, einfach „Mutter“ genannt, gründete nach und nach 27 Niederlassungen mit fast 600 Nonnen. Im September 1878 - in der Folge des Kulturkampfes - siedelte Mutter Clara ins niederländische Simpelveld über, von wo aus sie die Ausbreitung ihrer Kongregation in Europa leitete. Dort starb sie am 8. Mai 1894 mit 79 Jahren.

2012 wurden ihre sterblichen Überreste nach Aachen übertragen, wo seitdem die Generalleitung ihren Sitz im ehemaligen Mutterhaus in der Jakobstraße hat. Heute sind rund 450 Ordensfrauen in vielen Ländern Europas, in Indonesien, Kasachstan, Kolumbien und Peru tätig.

Für ihre imposante Lebensleistung als sozial engagierte Ordensfrau wurde Clara Fey nun selig gesprochen. Der Vatikan hat bekanntgegeben, dass ein dafür erforderliches Wunder auf Fürsprache Feys anerkannt wurde. „Mit dieser Entscheidung wird die Gründerin des Ordens der Schwes-

„Lieben wir die Kinder und lieben wir Jesus in ihnen“!

Clara Fey



WANDERFALKEN

Wanderfalken 2018

Falken



Seit 8 Jahren betreue ich nun die Brutkiste der Falken in unserer Kirche.

Viele erinnern sich noch, als Horst Schirmmacher und ich 2010 das tote Turmfalkenweibchen im Nest gefunden haben und der Vater (*Terzel* genannt) die 4 Falkenkinder alleine großgezogen hat.

Etwas später kam die Zeit der Turmrenovierung. Es konnten keine Vögel einziehen. Vor zwei Jahren ist der Rost als Landeplatz vor der Brutkiste angebracht worden. Dieser ist nötig, damit Wanderfalken den Platz annehmen. Den regelmäßig anwesenden Turmfalken ist das egal. Ab und zu war im letzten Jahr mal ein einzelner Wanderfalken zu Besuch.

Am „Palmsamstag“, zu einer Zeit, als keiner mehr damit gerechnet hat, ist dann plötzlich ein Wanderfalkenpaar aufgetaucht und hat den Turmfalken die Kiste abgenommen. Das war bereits zu einer Zeit, als in anderen Brutstätten schon lange Eier gelegt haben. Unsere Turmfalkenstammgäste sind dann kurzfristig in die Dohlenkiste nebenan mit Blick auf die Sparkasse gezogen. Da musste ich zuerst aufräumen, damit die Turmfalken Platz darin hatten, weil die Kiste von den Dohlen komplett mit kleinen Ästen zugebaut worden war.

Mitte Mai war es dann soweit.

Bei den Wanderfalken, unsere neuen Gemeindemitglieder, sind 2 Jungtiere geschlüpft. Die Turmfalken haben es auf 5 Junge gebracht.

Beide Kisten sind mit einer WebCam ausgestattet, so dass jeder im Internet die Aufzucht beobachten konnte. Aufgrund der Bauart der kleineren Kiste war das Bild der Turmfalkenkamera bedauerlicherweise nicht so schön.

Zuerst war nicht klar, ob diese besondere Nachbarschaft auf Dauer gut geht. Beide Arten haben unterschiedliche Beuteschemata.

Turmfalken jagen lieber Mäuse, während die Wanderfalken andere Beutetiere auf ihrer Speisekarte bevorzugen.

Die nächsten Wochen vergingen und wir konnten das Aufwachen beobachten. Im Alter von 3 Wochen wurden die beiden Wanderfalken (ein Junge und ein Mädchen) von einem NABU-Experten beringt.

Es herrschte große Aufregung bei den Elterntieren, aber auch in der Kaldenkirchener Facebook - Gruppe.



im Nest und ließ sich sogar dort füttern. Kurzzeitig kam sogar ein zweiter Vogel dazu. Alles war friedlich. Die Wanderfalkenmutter hat den kleinen, aber sehr frechen Turmfalken zwar einige Male zurechtgewiesen, aber alles blieb friedlich. Seite an Seite saßen 2 junge Wanderfalken und der Turmfalke häufig

Das Schreien der Mutter war nicht zu überhören.

Die jungen Turmfalken sind bereits nach etwas mehr als 30 Tagen flügge. Bei den Wanderfalken dauert es ca. 42 Tage. Daher hatten einige Turmfalken ihr Zuhause bereits vor den Wanderfalken verlassen.

Dann passierte aus unserer Sicht etwas ganz Merkwürdiges: Ein kleiner Turmfalke saß bei den Wanderfalken

auf der Nestkante und schauten in die Ferne.

Am Montag, dem 25.6. wagte dann der junge Wanderfalkenjunge den Absprung aus dem Nest.

Noch sehr unsicher war er dann auf einer Dachrinne am Kirchendreieck gelandet und hatte dort den ganzen Dienstag verbracht. So konnten viele Kaldenkirchener und auch Besucher der Innenstadt den Vogel aus der Nähe betrachten. Ich stand in direktem Kontakt mit einem NABU-Mitarbeiter, um den Wanderfalken bei Bedarf wieder in den Kirchturm zu bringen.





WANDERFALKEN

Falken

Viele Passanten waren besorgt: „Der junge Vogel hat kein Wasser. Er darf nicht den ganzen Tag in der Sonne sitzen. Der Kleine verhungert. Er kommt da alleine nicht mehr weg. Ihr müsst was unternehmen.“

Da ich mich selbst auch nicht als Ornithologe sehe, habe ich mich rückversichert. Diese Vögel nehmen keine Flüssigkeit über Wasser auf. Alles ist ganz normal.

Die jungen Tiere werden gut gefüttert. Sie haben dadurch aber ein zu hohes Abhebegewicht. Nach einem Tag Diät, einem knurrenden Magen und den motivierenden Schreien der Eltern ist dann nach ca. 24 Stunden der Dachrinnenstart geglückt.

Am folgenden Tag waren beide jun-

gen Wanderfalken zusammen auf dem Kirchdach zu sehen.

Fazit: Nach 8 Jahren ist ein Traum wahr geworden. In St Clemens sind Wanderfalken, die vor 40 Jahren in Deutschland noch quasi ausgestorben waren, aufgezogen worden. Die vor vielen Jahren zu diesem Zweck angebrachte Kiste hat ihren Zweck erfüllt. Aufgrund der Erfahrungen haben in den letzten Jahren bereits Umbaumaßnahmen (siehe Clemens-Bote Nr. 58) an der Kiste stattgefunden. Diese haben es ermöglicht, tolle Fotos von der Aufzucht zu machen und dabei die Tiere nicht zu verunsichern. Dankbar blicke ich auf diese einmaligen Momente zurück.

Peter Schmitz





Falke



»Rosen zum Muttertag«und ein Brief aus der Moldau

In Kaldenkirchen und Leuth haben wir dieses Jahr nach dem Gottesdienst 1.000 Rosen zum Kauf angeboten als Hilfe für notleidende Menschen in Osteuropa.

In Kaldenkirchen waren die ersten 700 Rosen schnell verkauft. Motiviert durch die einladenden Worte von Pfarrer Schnitzler: „Kauft alle Rosen bis die Tische leer sind. Denn der Erlös geht 1:1 an die Menschen in den beiden Pfarrgemeinden Stauçeni und Orhei, wo die Steyler tätig sind.“ Diese Worte haben auch die Leuther ermuntert: Im Nu waren auch hier alle Rosen verkauft. Über dieses Ergebnis sind wir alle hocheifrig.

Mit dem Erlös aus den Rosen und einigen Spenden konnten wir insgesamt 1.059,00 Euro nach Moldawien überweisen.

Allen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ein ganz herzliches Danke und „Vergelt's Gott“.

Freundeskreis MOLDDWA
KK und Leuth
Hubert Nagelsdiek SVD



In der Woche vor Ostern 2018 war ich in Rumänien und in Moldawien und blieb ein paar Tage auch bei P. Vivian Furtado SVD, der gegenwärtig allein ist und die beiden Pfarreien Stauçeni und Orhei verwaltet. Die Arbeit, die er macht und von P. Kniffki SVD begonnen wurde, verlangt viel Einsatz.

In Stauçeni betreut P. Vivian dank der Hilfe, die über die Steyler Mission in Sankt Augustin kommt, viele Projekte.

In Orhei ist P. Vivian ebenfalls sehr engagiert in der Hilfe für ältere Menschen und bei dem Projekt „Nach der Schule“.

An dieser Stelle möchte ich dem Freundeskreis MOLDDWA besonders danken für alle Spenden, die uns seit vielen Jahren helfen, verschiedene Projekte in den beiden Pfarreien durchzuführen. Ich hoffe, dass diese Gruppe weitermacht in ihrem Einsatz für Moldawien. Denn die Armut der Familien und der jungen Menschen, die auf sich allein gestellt sind, ist immer noch groß. Und das Wenige, was wir als Missionare für sie tun können, ist schon viel für sie - für uns sind das meist nur kleine Tropfen.

P. Giancarlo Girardi SVD
(Ordensobere der Steyler Missionare
für Italien und Osteuropa)

**Die Armen stehen im Mittelpunkt des Evangeliums, sind das Herzstück des Evangeliums. Wenn wir die Armen aus dem Evangelium herausnehmen, können wir die gesamte Botschaft Jesu Christi nicht verstehen.
Papst Franziskus**



Offene Kirche - St. Clemens Kaldenkirchen

Die Pfarre St. Clemens Kaldenkirchen hat es ermöglicht, die Kirche auch außerhalb der Gottesdienste zugänglich zu machen. Der Kirchbauförderverein war bei der Planung mit eingebunden und setzte sich mit Rat und Tat für die Verwirklichung ein. Auch wurde diese Aktion vom Kirchbauförderverein finanziert.

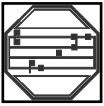
Offene Kirche - dazu ist das Kirchenschiff durch ein schmiedeeisernes Tor geschützt. Damit nichts ins Kirchenschiff hineingeworfen werden kann, ist der obere Bereich mit einem Netz abgesichert. Auch wurde eine Kamera installiert, so dass die Kirche videoüberwacht ist.

Ein Kerzenständer und eine Kniebank für die durch das schmiedeeiserne Tor abgetrennte „Offene Kirche“ sind bestellt.

Die Kirche ist nun von Anfang Mai bis Oktober geöffnet.

Ein Dank gilt der Firma Metallbau Roosen aus Kaldenkirchen, der es gelungen ist, eine Gitteranlage zu fertigen, die sich in unsere Kirche so gut einfügt, als wäre sie immer schon da gewesen.

CS



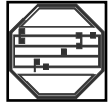
Konzert „Die Schöpfung“

Sonntag, 22. April 2018

Der große Tag war gekommen. Nach anderthalb Jahren intensiver Proben durften wir zusammen mit dem **Orchester der russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg** und den 3 Solisten **Helena Günther (Sopran)**, **Bohyeon Mun (Bass)** und **Dong-In Choi (Tenor)** von der deutschen Oper am Rhein unter der **Leitung von Achim Bruns** „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn auführen.

Es ist für uns Chorsänger immer ein ganz besonderes Gefühl als Laien zusammen mit den Profis auftreten zu dürfen - gleichzeitig ist da ein flaues Gefühl in der Magengegend (was kann da alles schiefgehen - klappen die Einsätze - treffe ich die richtigen Töne ???) aber auch ein wenig Stolz und ganz viel Freude.

Alle Chorsänger der Kirchenchöre St. Lambertus Breyell und St. Clemens Kaldenkirchen mit Gastsängern - elegant gekleidet, die Damen ganz in Schwarz, die Herren im schwarzen Anzug mit weißem Hemd und einheitlicher grauer Fliege - trafen sich um 16 Uhr im Regenbogensaal zum Einsingen.



Die Nervosität, aber auch die große freudige Erwartung, waren deutlich zu spüren. Das Einsingen klappte gut, die Fliegen wurden noch ein letztes Mal gerichtet und schon ging es, wie tags zuvor geprobt, in richtiger Reihenfolge in die bis fast auf den letzten Platz gefüllte Kirche.

Pfarrer Puts fand zur Begrüßung ein paar einleitende Worte, beschrieb ein wenig das Werk und schon ging es los.

Das Orchester spielte vortrefflich, die Solisten sangen brillant und der Chor gab sein Bestes unter der Leitung von Achim Bruns. Wir vom Chor genossen das tolle Spiel des Orchesters und den hervorragenden Gesang der Solisten ebenso wie die Zuhörer.

Viel zu schnell - so kam es einigen Chorsängern vor - erklang der letzte Ton. Es gab tosenden Applaus von den Zuhörern, Blumen für die Solisten und den Chorleiter und sogar noch eine Zugabe. Den letzten Chorgesang aus der Schöpfung „Singt dem Herren alle Stimmen“ durften wir noch einmal singen.

Wir haben es alle genossen. Nach dem Konzert haben wir Sänger zusammen mit dem Orchester und den Solisten noch ein bisschen gefeiert. Im Regenbogensaal gab es eine Mozartsuppe mit Brot. (Eine Haydn-Suppe ist uns leider nicht bekannt.)

Alle waren sich einig, die langen und intensiven Proben haben sich gelohnt. ESWARTOLL! DB

**„Wenn ich an Gott denke, ist mein Herz so voll Freude,
dass mir die Noten von der Spule laufen.“**

Joseph Haydn



Du bist ein Ton in Gottes Melodie

Mit diesem Motto starteten wir in diesem Jahr in die Vorbereitungszeit zur Erstkommunion.

Für uns passte zudem das Motto „unverhofft kommt oft“. Aus dem Elternabend der Kommunionkinder gingen wir als frischgebackene Katecheten hervor. Da unsere mittlere Tochter in diesem Jahr Kommunionkind war, hatten wir uns von Herrn Müller von dieser Aufgabe überzeugen lassen.

Unsere Gruppe traf sich immer samstags vormittags bei uns zu Hause.

Die anfängliche Scheu auf beiden Seiten legte sich schnell.

Mit großem Eifer wurden die Kommuniontaschen bemalt, die Gruppenkerze gebastelt und die gelben Ordner mit einer teils quietschbunten Titelsei-

te versehen. Unsere Gruppenstunde startete immer mit dem Anzünden der Gruppenkerze, dem Vater Unser und unserem Lied „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“.

Nach kurzer Zeit waren alle Kinder textsicher und machten uns die Arbeit mit ihnen mit ihrem Eifer und ihrer Neugier leicht.

Gemeinsam mit den Kindern übertrugen wir die Geschichten der Bibel auf die heutige Zeit. Die zehn Gebote wurden diskutiert, die wundersame Brotvermehrung nachgespielt und die Gottes- und Nächstenliebe besprochen.

Die erste große Nervosität zeigte sich vor der Erstbeichte. Pastor Schnitzler ging sehr einfühlsam mit den Ängsten der Kinder um, die sich anfangs nicht



trauten, in den Beichtstuhl zu gehen. Nach dem Termin war die Erleichterung groß: „So schlimm ist das ja gar nicht.“ „Der Pastor hat gar nicht geschimpft.“ „Man darf auch mal Fehler machen, wenn man sie dann zugibt.“ Eines unserer Kommunionkinder wurde während der Kommunionvorbereitung getauft. Für den Jungen war es ein sehr wichtiges Ereignis, welches wir mehrfach im Unterricht aufgegriffen haben.

Je näher der große Tag rückte, desto größer war die Vorfreude, aber auch die Sorge, im Gottesdienst etwas falsch zu machen, etwas zu vergessen oder vielleicht auf dem Weg nach vorne zu stolpern. Für uns zeigte es, dass dieses Fest für die Kinder eine große Bedeutung hat und sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

Der Tag der Ersten Heiligen Kommunion selber war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Das Wetter spielte mit, alle Kinder waren rechtzeitig im Convent, keiner war krank und speziell für uns und Nele war klar: „Wir schaffen das - zu Fuß.“ Auch hier noch einmal ein ganz herzli-

cher Dank an Herrn Müller und Pastor Schnitzler für ihre Hilfe und Flexibilität.

Zum ersten Mal live dabei zu sein, verdeutlichte uns, wie viele kleine und große Dinge teilweise im Hintergrund zu organisieren sind, um dieses Fest zu einem unvergesslichen Ereignis zu machen.

Aus diesem Grunde vielen Dank an alle Katecheteten, die diese Aufgabe seit vielen Jahren mit viel Geduld ehrenamtlich erfüllt haben und natürlich an Herrn Müller und Pastor Schnitzler, die auch in diesem Jahr dafür gesorgt haben, dass es ein wunderschöner Tag wurde.

Wir persönlich werden im nächsten Jahr die Kommunionvorbereitung noch einmal übernehmen, da unsere jüngste Tochter 2019 dabei sein wird. Auch wenn die Vorbereitung manchmal recht zeitintensiv war und viele der Termine schwer zu koordinieren waren, können wir allen Eltern ans Herz legen, diese Aufgabe einmal zu übernehmen.

Es lohnt sich!

Michael & Susanne Stera

Grenzenlos

Zum Auftakt der Kaldenkirchener Kulturwoche „Grenzgold“ fand am Abend des 07.07.2018 wieder ein Jugendgottesdienst in St. Clemens statt. Der Gottesdienst begann draußen auf dem Kirchplatz, wo wir mit Kreide verschiedene Begriffspaare auf den Boden geschrieben hatten, die jeweils durch eine dicke Linie voneinander getrennt waren. Jeder sollte sich einen Platz innerhalb eines solchen Segments suchen und sich dorthin stellen, womit er sich am meisten identifizieren konnte.

Die Einordnung war nicht gerade einfach: Fromm oder Heuchler? - Gebe ich offen zu, dass ich ein Heuchler bin? Hier, vor allen anderen? Wohl kaum.

Freund oder Feind? - Ich hab zwar Freunde und bin für diese (wohl) auch ein Freund, aber bin ich nicht auch jemandes Feind?

Arm oder reich? - Genauso bin ich nicht unbedingt arm, aber wirklich reich bin ich auch nicht....

Beliebt oder Außenseiter? - Wer ist schon gerne ein Außenseiter?

Auf einmal war man gefangen in ei-

nem der Felder, getrennt von den anderen durch eine dicke Linie, die eine Grenze symbolisieren sollte, einen Stacheldrahtzaun, eine Mauer, eine Schranke, einen breiten Graben, ein unüberwindbares Hindernis.

Das sind wir, das ist unsere Gesellschaft - eingeeengt in unsere Zwänge, in unsere Regeln, die Grenzen aufbauen und dann plötzlich unüberwindbar sind.

Warum hat sich keiner in die Mitte gestellt?

Wo man sich weder als arm noch als reich bezeichnen muss? Wo man nicht zeigen muss, dass man stellenweise eigentlich doch Außenseiter ist? Wo man nicht heuchlerisch vorgibt, der Freund zu sein, obwohl man selbst auch Feind zu jemandem war und auch wieder sein wird?

Diese Fragen zeigen gut, wie schwer es ist, sich in unserer Gesellschaft zu positionieren und wirklich sagen zu können: Das bin ich!

Die Gottesdienstbesucher waren nun eingeladen, sich gemeinsam mit uns auf den Weg zu machen. Durch das Hauptportal gelangten alle durch einen

„Engpass“ aus aufgestellten Wänden, die eine Grenze darstellten, in die Kirche. Dort sollten sie in den vorderen Bänken Platz nehmen, alle anderen Bänke waren abgesperrt - ein weiteres Hindernis.

Vor dem Altar hatten wir eine Mauer aus großen Holzquadern aufgebaut, die mit ver-

schiedensten Grenz-Begriffen beklebt waren. Abwechselnd mit passenden Liedern und auch einem kleinen Filmausschnitt, sollte diese Mauer Stück für Stück eingerissen werden. Denn: *Wer die Grenzen akzeptiert, der ist grenzenlos beschränkt!* So ein Zitat aus dem Lied „Grenzenlos“ von Sido.

Es galt gemeinsam die Grenzen zu überwinden, und all denen Achtung und Respekt entgegen zu bringen, die gemobbt und ausgegrenzt werden. Genauso sind Familie, Freundschaft und Verständnis gute Mittel gegen Neid, Eifersucht und Hass.

Stück für Stück wurde die Mauer eingerissen und auf der Rückseite der Steine wurden die Begriffe sichtbar, deren Umsetzung wir uns zu Herzen nehmen sollen. Flucht, Verfolgung und Angst können wir nur mit Vertrauen, Mut und Hoffnung begegnen. Vertrauen in das Gute im Menschen. Mut, anderen meine Hand hinzuhalten. Hoffnung, die Grenze eines Tages zu überwinden.

Dieses Vertrauen, diesen Mut, diese Hoffnung, schenkt Gott uns.

Und so konnten wir unsere Bitten vor Gott tragen:

Ein weiter Blick ist großartig, wenn man dabei seinen Nächsten nicht übersieht. *Guter Gott, wir bitten dich, erinnere uns immer wieder daran, dass wir unsere Mitmenschen nicht vergessen, sondern auf sie zugehen.*

Auch wenn du tausend gute Seiten hast, deine schlechten werden immer zuerst beachtet. *Guter Gott, hilf uns dabei, ohne Vorurteile auf andere zuzugehen und die guten Seiten unserer Mitmenschen in den Vordergrund zu stellen.*

Du bist verantwortlich für alles, was du tust - genauso wie für das, was du nicht getan hast. *Guter Gott, gib uns die Kraft, im richtigen Moment für das einzustehen, woran wir glauben.*

Ein Mantel aus Dornen schützt vor Angriffen, aber auch vor Umarmungen. *Guter Gott, hilf uns, den Mantel aus Dornen sowohl vor unseren Mitmenschen als auch vor dir abzulegen.*

Je weiter ich mich von meinem Nächsten entferne, umso weiter ist auch sein Weg zu mir. *Guter Gott, hilf uns, die Wege zueinander zu überbrücken und uns nicht zu isolieren.*

Mit vielen eindrucksvollen Bildern, Liedern und Texten ging wieder ein Gottesdienst zu Ende, der in vielerlei Hinsicht zum Nachdenken angeregt hat und uns mit dem ein oder anderen Gedanken in der folgenden Grenzgold-Woche begleiten wird.

Jahresausflug der Frauengemeinschaft nach Wesel

Am Morgen des 26. Juni 2018 machten sich ca. 80 Frauen mit dem Bus auf den Weg nach Wesel. Kalt war es und windig, aber trocken. Alle waren guten Mutes und hatten bereits im Bus großen Spaß. Wesel kannten wir noch nicht wirklich.

Dort angekommen, stiegen zwei Touristenführer in unsere Busse ein und

sollten uns nun einen Überblick geben über Wesel, seine Geschichte und seine Umgebung. In unserem Bus bekamen wir eine sehr ausführliche und inhaltsreiche Geschichtsstunde.

In Wesel selbst ging es dann fußläufig zum Weseler Dom, einer in den achtziger Jahren völlig neu - nach altem Muster - aufgebauten Kirche.

Dann war ein wenig Zeit zur freien Verfügung und alle Cafés der Umgebung wurden besucht.

Gegen 15:00 Uhr fuhren wir dann mit der „River Lady“ ungefähr zwei Stunden über den Rhein, das Wetter hatte ein Einsehen und es

wurde sonnig und warm. Hier am Niederrhein ist es doch so schön ruhig, Wiese und Kühe rechts am Rhein und Kühe und Wiese links am Rhein, sehr meditativ und so hatten alle Zeit bei sich zu sein oder waren miteinander im Gespräch, alles sehr erholsam. Zum Abendessen wurden wir dann schon ein Stück Richtung Heimat ge-

fahren und konnten uns an einem großzügigen Schnitzelbuffett sattessen.

Rundum ein schöner Tag der Entspannung, Erholung und des gemeinsamen Miteinanders.

Rita Peters

Wallfahrt der Frauengemeinschaft nach Kevelaer

In diesem Jahr hatten sich 32 Frauen für unsere Wallfahrt nach Kevelaer angemeldet. Mit dem Bus der Firma Pelmter machten sich die Frauen bei herrlichen Frühlingswetter auf den Weg. Mit dem Gesätz des Rosenkranzes, im Bus gebetet, wurde die Wallfahrt begonnen.

Der erste Weg in Kevelaer führte die Gruppe in die Gnadenkapelle. Von allen wurde hier unser Lied „Still im Schatten alter Linden“ gesungen.

Im PAX CHRISTI wurde der Kreuzweg unter Leitung von Anne Stolzenberg gebetet.

Die Zeit bis zur Messe konnte nun jeder frei gestalten.

Wie jetzt schon seit vielen Jahren wird die Gruppe um 17:30 Uhr in der Antoniuskapelle erwartet, wo die zuständige Küsterin alles für den Gottesdienst vorbereitet hatte. Pastor Schnitzler war gekommen, um mit den Frauen die heilige Messe zu feiern.

Auch diese Wallfahrt hat uns an Leib und Seele gut getan!

Almut Kerdels



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

März 2018

Jason Büning
Max Musatuk
Noah Jakob Stetz
Noah Dammer

April 2018

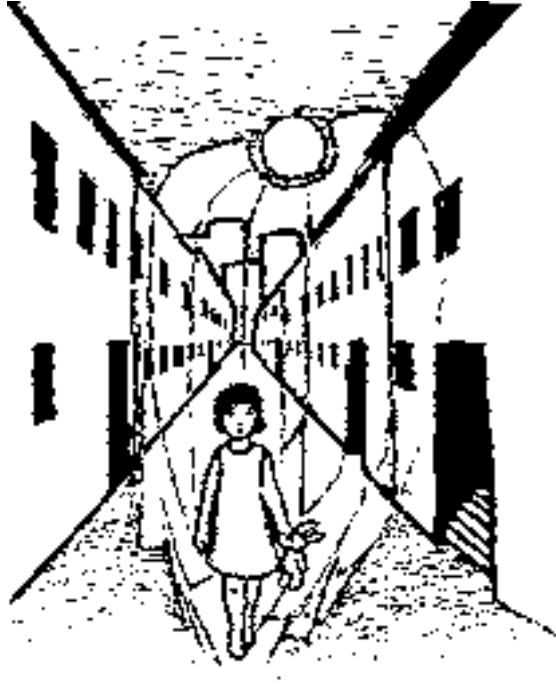
Tamara Bauch
Leonidas Koletsas
Sonja Nootz
Mattis Janßen
Leonard Tappesser
Maximilian Hexels

Mai 2018

Anna Leven

Juni 2018

Emilia Geraths
Joleen Geraths
Emma Ewert
Max Mai
Leonard Retinski



**Niemand kann von der Barmherzigkeit Gottes ausgeschlossen werden!
Die Kirche ist das Haus, das alle aufnimmt und niemanden abweist.
Papst Franziskus**

Einander das Ja-Wort gaben:

April 2018

Tim Schwientek und Sarah Overrath

Juni 2018

Thorsten Jansen und Christina Stroetges
Sebastian Göckler und Stephanie Schneider
Tobias Dohmen und Julia Brisch

Ihre Goldhochzeiten feierten:

Juni 2018

Peter Klein und Hanne Klein, geb. Korsten





In die Ewigkeit wurden gerufen:

März 2018

Anna Ladenstein	90 Jahre
Ingrid Hofmann	70 Jahre
Peter Kohlen	81 Jahre
Margret Bartholomei	80 Jahre
Maria Bildstein	84 Jahre
Mathilde Thelen	90 Jahre

April 2018

Helma Pechen	92 Jahre
Willi Straten	80 Jahre
Monika Weiß	89 Jahre
Marcel Wolfen	46 Jahre
Manfred Gerhards	50 Jahre

Mai 2018

Herbert Graw	86 Jahre
Miep Eberhardt	83 Jahre
Maria Berger	92 Jahre
Willi Katelaan	84 Jahre
Günter Peeters	78 Jahre
Hans-Jürgen Rattmann	50 Jahre
Heinz Lisges	86 Jahre

Die Heiligkeit besteht nicht darin,
außergewöhnliche Dinge zu tun,
sondern Gott wirken zu lassen.
Sie ist die Begegnung mit der Kraft Seiner Gnade
in unserer Schwäche,
sie ist das Vertrauen in Sein Wirken,
das uns erlaubt,
in Barmherzigkeit zu leben
und alles mit Freude und Demut zu tun,
zur Ehre Gottes und im Dienste am Nächsten.
Papst Franziskus



Lieber Papst Franziskus ...

Wer Papst Franziskus beispielsweise in Rom auf dem Petersplatz erlebt, kann immer wieder sehen, dass er Kinder liebevoll streichelt, sie auf den Arm nimmt. Er liebt Kinder und das spüren die Kinder.

259 Kinder aus 26 Ländern aus aller Welt haben ihm Briefe geschrieben und ihm ganz persönliche Fragen gestellt. Der Papst hat sie alle gelesen und jedem Kind geantwortet.

Hallo!



Ein Beispiel:

Der 7-jährige William aus den USA fragt:



Papst Franziskus antwortet William in einem langen Brief. Hier einige Sätze daraus.

*Lieber William,
ich würde alle Kinder heilen.
Ich habe nie begriffen, warum Kinder leiden müssen: Das ist und bleibt mir ein Rätsel.
Ich habe dafür keine Erklärung. Ich frage mich das, und ich nehme deine Frage mit ins Gebet. Warum leiden Kinder?
Mein Herz sucht nach Antwort.
.... Ja, wenn ich ein Wunder tun könnte, würde ich jedes Kind heilen.* Quelle: Lieber Papst Franziskus, Kösel-Verlag

Viele sommerliche Grüße

Clemens und Clementine

**Liebe Rätselfreunde!**

Die Buchstaben vor der richtigen Antwort müsst ihr in die Kästchen eintragen. Dann kommt das Lösungswort heraus!

1. In welcher Stadt wird das Musical Starlight-Express aufgeführt?

G) Berlin H) Bochum I) Bremen

Wann?

2. Seit wann wird das o.g. Musical aufgeführt? Seit...

D) 20 Jahren E) 30 Jahren F) 40 Jahren

Wo?

3. Worum geht es in dem Musical Starlight-Express?

P) Raumschiffe Q) Raketen R) Züge

4. Wieviel km haben die Darsteller in allen Aufführungen zusammen zurückgelegt?

A) 390.000 km B) 400.000 km C) 410.000 km

5. Aus welchem Land kommt Playmobil?

R) Amerika S) Deutschland T) Spanien

Was?

6. Aus welchem Land kommt Lego?

T) Dänemark U) Italien V) Schweiz

Wie?

Weiter geht es auf der nächsten Seite. >>



7. **Aus welchem Land** kommt die Barbie-Puppe?

- F) Amerika G) England H) Frankreich

8. **Welches Spielzeug** ist am ältesten?

Wann?

- D) Barbie-Puppe E) Lego F) Playmobil

9. 1954 wurde Deutschland Fußballweltmeister.

Welche Schuhe trugen die Fußballspieler?

- R) Adidas S) Nike T) Puma

Wo?

10. **Wann** wurde der erste Nobelpreis verliehen?

- G) 1899 H) 1900 I) 1901

11. **Wo** werden die Nobelpreise verliehen?

Was?

- D) New York E) Stockholm F) Paris

12. **Welcher Deutsche** hat keinen Nobelpreis bekommen?

- N) Helmut Kohl O) Thomas Mann P) Konrad Röntgen

Lösungswort:

Wie?

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Viel Spaß beim Raten!





In unserer Serie „**Wer ist...?**“ lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

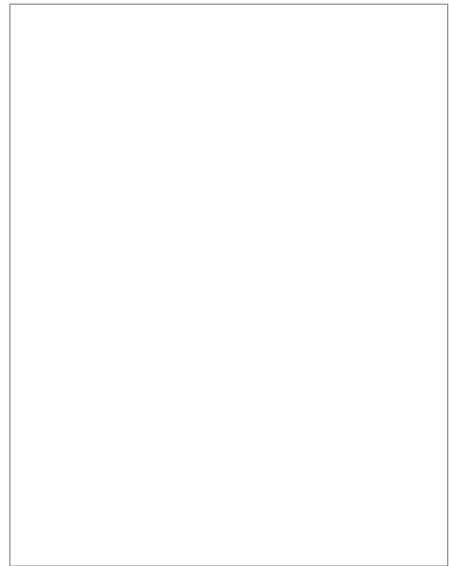
Vor 5 1/2 Jahren, am 13. März 2013, wurde ein neuer Papst gewählt, nachdem Papst Benedikt XVI. seinen Rücktritt angekündigt hatte. Der neue Papst, Papst Franziskus, ist der erste Papst, der nicht aus Europa kommt. Papst Franziskus stammt aus Argentinien, einem Land in Südamerika. Über diesen Papst wollen wir euch heute etwas erzählen, vor allem davon, was er für ein Mensch ist.

Papst Franziskus Der Papst zum Anfassen

Papst Franziskus heißt mit bürgerlichem Namen Jorge Mario Bergoglio. Dieser Name klingt italienisch. Das heißt: die Familie des heutigen Papstes stammt aus Italien.

Aber alles der Reihe nach.

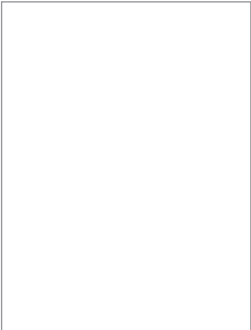
Die Großeltern Bergoglio leben in einem kleinen Ort in der Nähe von Asti in Norditalien, sie haben einen Süßwarenladen, mit dem sie nicht viel Geld verdienen, aber soviel, dass die Familie mit 6 Kindern einigermaßen über die Runden kommt. Dann werden die Zeiten immer schlechter, in Italien, wie überall in Europa, herrscht die Weltwirtschaftskrise. Viele Unternehmen schließen, immer mehr Menschen werden arbeitslos, es herrscht große Armut. Viele sparen alles Geld, das sie haben, um sich eine Überfahrt in ein Land außerhalb von Europa leisten zu können. In der Familie Bergoglio ist es genauso. Die Brüder der Großmutter sind schon vor einigen Jahren nach Argentinien ausgewandert und haben eine Baufirma gegründet. In deren Nähe wollen die Bergoglios wohnen. Die Großeltern und ihr 24-jähriger Sohn Jose Mario verlassen 1929 Italien mit einem Schiff Richtung Argentinien. Jose Mario findet in der Hauptstadt Buenos Aires eine Anstellung als Bahnar-



beiter. Er lernt schon bald Regina kennen, deren Familie ebenfalls aus Italien stammt. Regina ist 10 Jahr jünger als Jose Mario, die beiden heiraten im Dezember 1935. Ein Jahr später, am 17. Dezember 1936, kommt ihr erstes Kind zur Welt, Jorge Mario. Es folgen noch 2 Jungen und 2 Mädchen. Die Bergoglios leben zwar fern der Heimat, sie fühlen sich aber nicht fremd, denn in keinem Land der Welt, außer natürlich in Italien, leben so viele Italiener wie in Argentinien.



Jorge verlebt eine glückliche Kindheit mit einer liebevollen Mutter und einem Vater, der als Buchhalter in einer Fabrik arbeitet. Die Familie ist nicht reich, aber die Eltern und die Kinder bilden eine fröhliche Familie. Die Kinder werden katholisch erzogen, den Eltern ist es wichtig, dass ihre Kinder sich allen Menschen gegenüber freundlich und zuvorkommend verhalten. Jorge spielt viel draußen mit seinen Freunden, am liebsten spielt er mit ihnen Fußball. Er hört in seiner Familie und in befreundeten Familie die italienische Sprache, auf der Straße hört er aber auch viele Menschen Spanisch sprechen. So ist es verständlich, dass er fließend Italienisch und Spanisch spricht. Er besitzt bis heute die italienische und die argentinische Staatsbürgerschaft. Er besucht den Kindergarten, dann die Grundschule. Er geht gern in die Schule, um etwas Neues zu lernen. Er ist wie jeder Junge aufgeweckt und manchmal auch wild und aufbrausend, aber stets fair im Umgang mit seinen Klassenkameraden. Das Schönste in der Schule ist für ihn, lesen zu lernen. Er liest gern und viel. Das Lesen ist ihm nun wichtiger als das Fußballspielen. In den Büchern lernt er andere



Welten kennen. Niemand kann sich damals vorstellen, dass der kleine Jorge einmal diese Welt als Papst bereisen wird. Die Mutter erkrankt schwer, Jorge als ältester, er ist 11 Jahre alt,




übernimmt Verantwortung für die jüngeren Geschwister, während der Vater bei der Arbeit ist. Zu seiner täglichen Arbeit gehört auch die Zubereitung von Mahlzeiten für die Familie. Und das hat ihm sogar

Spaß gemacht. Jorge besucht kein Gymnasium, sondern eine technische Schule und schließt diese mit dem Diplom als Chemietechniker ab. In dieser Zeit bekommt Jorge eine schwere Lungenerkrankung. Seitdem hat er Atemprobleme und darf sich nicht anstrengen. Kein Fußballspielen, kein Tango tanzen, was er vorher so liebte.

Mit 21 Jahren bekommt Jorge eine sehr schwere Lungenentzündung, es geht um Leben und Tod. Es gibt noch kein Penicillin und so können die Ärzte sein Leben nur retten, indem sie einen Teil der Lunge in einer Operation entfernen. Das stellt dauerhaft eine gesundheitliche Belastung dar. Er kommt gut damit zurecht, achtet, bis auf den heutigen Tag, auf eine gesunde Lebensführung.

Die unerwartete Genesung verändert etwas bei Jorge Bergoglio – er will Priester werden. 1958 tritt er im Alter von 22 Jahren in den Jesuitenorden ein. Wer in den Jesuitenorden eintritt, lebt nicht hinter Klostermauern, abgeschieden von der Umwelt. Bei den Jesuiten gibt es kein gemeinsames Gebet und sie verzichten auf eine einheitliche Ordenskleidung. Als Jorge Bergoglio dem Jesuitenorden beitrifft, ist er ein einfacher Novize. Vor ihm liegt eine Probezeit von 2 Jahren, in der er den Orden und sich besser kennenlernen und sich auf die endgültige Entscheidung zum Eintritt vorbereiten soll. Während dieser Zeit durchläuft er 5 Phasen. Zunächst arbeitet er in einem Krankenhaus, um dort Leid und Tod kennenzulernen. Daran schließt sich eine Exerzitienphase von 30 Tagen an mit Gebet und Meditation. Danach muss Jorge Bergoglio als junger Jesuit einige Wochen mit Menschen leben und arbeiten, die sich am Rande der Gesellschaft befinden. Am Ende dieser Zeit ist das erste Jahr des Noviziats vor-





bei. Im zweiten Jahr muss er sich nun 2 Monate als Seelsorger in Einrichtungen des Ordens beweisen. Zuletzt müssen die Novizen ein Semester Philosophie studieren. Jorge Bergoglio studiert nicht nur Philosophie, sondern auch Psychologie und Literatur in Argentinien und in Chile. Nach dem Noviziat legt er sein erstes Gelübde ab. Darin verspricht er Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam und bindet sich an den Orden, aber noch nicht dauerhaft. Der Orden sieht nun ein 3-jähriges Philosophie- und Theologiestudium vor. Jorge Bergoglio schließt dieses Studium 1970 erfolgreich ab. Gegen Ende des Studiums, am 13. Dezember 1969, wird Jorge Bergoglio zum Priester geweiht. Er ist fast 33 Jahre alt. Es folgt nun eine dritte Prüfungszeit. In verschiedenen Ländern muss er Einrichtungen des Ordens besuchen. Er reist nach Kolumbien und Mexiko, dann in verschiedene Länder Europas. Am 31. Juli 1973 legt Jorge Bergoglio das ewige Gelübde ab, damit bindet er sich für den Rest seines Lebens an den Orden. Seit dem Eintritt in den Orden sind inzwischen 15 Jahre vergangen. Bald schon ist Padre Bergoglio, wie er in seiner Heimat genannt wird, für 3 Jahre Provinzial des Jesuitenordens, d.h. er ist der Vorgesetzte der Ordensmitglieder, dann lehrt er als Professor 6 Jahre lang an **der** Universität, in **der** er selbst früher studiert hat. Zusätzlich ist er in der Diözese als Pfarrer tätig. Er macht auch eine Studienreise nach Frankfurt am Main in die philosophisch theologische Hochschule St. Georgen, die von Jesuiten geleitet wird. Deshalb spricht der heutige Papst neben Italienisch und Spanisch auch Deutsch, außerdem etwas Englisch, Französisch. und Portugisisch. 1992 ernennt Papst Johannes Paul II. Padre Bergoglio zum Weihbischof, 1997 wird er zum Bischof

von Buenos Aires ernannt, 1998 wird er Erzbischof von Buenos Aires, 2001 Kardinal. Auch jetzt bleibt er der bescheidene Mensch, der er immer war. Er hätte es sich leisten können, von einem Chauffeur in einer eleganten Limousine gefahren zu werden, aber er nimmt immer den Zug, den Bus oder die U-Bahn. Er benutzt die öffentlichen Verkehrsmittel, um den Menschen so nahe wie möglich zu sein, wie ein Vater, der immer in der Nähe seiner Kinder sein will. Er geht auch gern zu Fuß durch die Stadt. Er will auch nicht mit Exzellenz oder Eminenz angesprochen werden, sondern immer nur als Padre Bergoglio. Er lebt nicht in der Bischofsresidenz, sondern in einer kleinen Wohnung in der Stadt, Im Palast hat er nur ein kleines Büro mit einem Schreibtisch, einem Stuhl für sich und 2 Stühlen für Besucher. Er geht im Supermarkt einkaufen und kocht sich sein Essen selbst (Das hat er, wie ihr wisst, schon in seiner Kindheit gelernt.) Er trägt kein Bischofsgewand, sondern den schwarzen Anzug eines einfachen Priesters. Er besucht auch die Gegenden in Buenos Aires, in denen Armut herrscht und Hunger, wo Kinder auf der Straße leben und sich niemand um sie kümmert. Seit seiner Kindheit ist Padre Bergoglio Fan eines Fußballvereins aus Buenos Aires und hat als Kind kein Spiel des Vereins verpasst. Er schaut sich auch später als Papst begeistert Fußballspiele an. Wahrscheinlich hat er bei der zurückliegenden Fußballweltmeisterschaft, und das zeigt, dass er ein Argentinier ist, auch die Spiele der argentinischen Mannschaft mit Begeisterung verfolgt und war mit seinen Landsleuten traurig, dass die Mannschaft früh ausgeschieden ist.

Am 11. Februar 2013 überrascht eine vollkommen unerwartete Meldung aus Rom die Welt. Papst Benedikt XVI. hat seinen



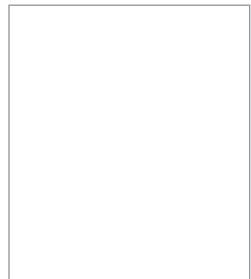
Rücktritt angekündigt. Am 12. März 2013 beginnt das Konklave (Versammlung aller wahlberechtigten Kardinäle), es sind 117 Kardinäle. Kardinal Bergoglio ist einer von ihnen. Seine Wahlchancen stehen aber auf Grund seines Alters, er ist 77 Jahre alt, und seiner angeschlagenen Gesundheit eher schlecht, außerdem hat er nie den Wunsch geäußert, Papst werden zu wollen. Die Kardinäle werden solange in der Sixtischen Kapelle eingeschlossen, bis einer von ihnen mit einer Zweidrittelmehrheit gewählt wird. Die Welt draußen wird mit Rauchzeichen über die Wahlen informiert. Nach dem ersten Wahlgang steigt schwarzer Rauch auf – kein Papst, nach dem zweiten ebenfalls. Nach dem dritten Wahlgang steigt weißer Rauch auf. Um 20:13 wird verkündigt „Habemus papam“ (Wir haben einen Papst). Etwa 10 Minuten später zeigt sich der neue Papst und begrüßt die im Regen stehenden Menschen auf dem Petersplatz mit den einfachen bescheidenen Worten „Guten Abend“. Eine solch freundliche Begrüßung von einem Papst haben die Menschen in Rom noch nie erlebt. Sie sind begeistert. Da Kardinal Bergoglio nie damit gerechnet hat, Papst zu werden, was er ja auch nicht wirklich wollte, hat er sich auch nie Gedanken über einen Namen gemacht. Als er dann, für ihn völlig überraschend, gewählt wird und alle Kardinäle ihm applaudieren, flüstert ihm ein befreundeter Erzbischof aus Brasilien zu: „Vergiss die Armen nicht.“ Und da ist ihm klar, er will den Namen Franziskus annehmen, denn Franz von Assisi ist für ihn ein Mann der Armut, er verzichtete auf alle Reichtümer und setzte sich für seine Mitmenschen und die Erhaltung der Schöpfung ein. Papst Franziskus ist so ganz anders als seine Vorgänger, er erstaunt die Menschen mit seiner bescheidenen, aber auch entschlossenen Art. Am Abend der

Wahl zum Papst weigert er sich, die typischen Kleidungsstücke eines Papstes anzuziehen, statt dessen trägt er eine einfache weiße Soutane, Er zieht die roten Schuhe nicht an, sondern seine eigenen schwarzen, denn die passen ihm, sagt er. Er trägt weiterhin das Brustkreuz aus Eisen aus seiner argentinischen Zeit.



Auch sein Fischerring ist nicht aus Gold, sondern aus vergoldetem Silber. Der Fischerring ist der Amtsring des Papstes. Der Ring des neuen Papstes zeigt eine Abbildung von Petrus als „Menschenfischer“ und den Namen Franciscus. Am Abend denkt der frisch gewählte Papst nicht daran, eine päpstliche Limousine zu benutzen, er fährt mit einigen Kardinalskollegen mit dem Bus zum Abendessen. Am nächsten Morgen lässt er sich mit einem unauffälligen Auto zu dem Gästehaus fahren, in dem er vor dem Einzug ins Konklave gewohnt hat, er packt dort seine Koffer und bezahlt seine Rechnung.

Das Papstwappen zeigt als Besonderheit das Symbol der Jesuiten: eine goldene Sonne mit dem Christusmonogramm IHS. Die drei schwarzen Nägel dar-





unter symbolisieren die jesuitischen Ordensgelübde der Armut, Ehelosigkeit und des Gehorsams. Papst Franziskus kümmert sich nicht um Vorschriften, er bringt die Sicherheitsbeamten oft zur Verzweiflung. Er fährt beispielsweise immer wieder nicht im Papamobil mit schusssicherem Glas, sondern in einem geschenkten gebrauchten Kleinwagen, steigt bei Fahrten über den Petersplatz einfach aus und geht auf die Menschenmenge zu. Er wohnt nicht im Apostolischen Palast, sondern in einem Gästehaus in der Nähe, weil er ein ganz normales Leben nahe den Menschen führen möchte. Im Apostolischen Palast hat er ein kleines Büro. Er nutzt den Palast für Besuche von Staatsoberhäuptern, hohen Kirchenvertretern, Sportlern, Vertretern caritativer Einrichtungen usw.. Auch Bundeskanzlerin Merkel hat Papst Franziskus schon besucht. Papst Franziskus ist wirklich unberechenbar, er macht, was er will, geht in Gefängnisse, zu den Obdachlosen, in die Armenviertel der Stadt, wäscht vielen von ihnen die Füße, um zu zeigen, dass er ein Diener ist und alle Menschen Geschöpfe Gottes und deshalb wertvoll sind.

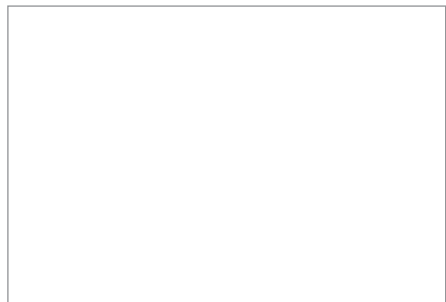
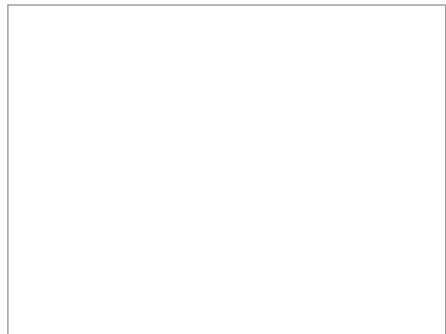
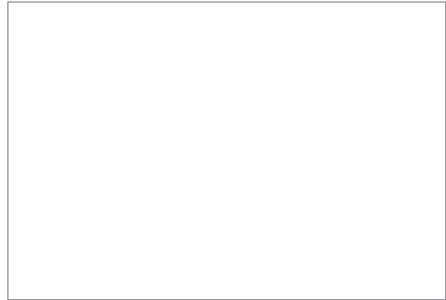
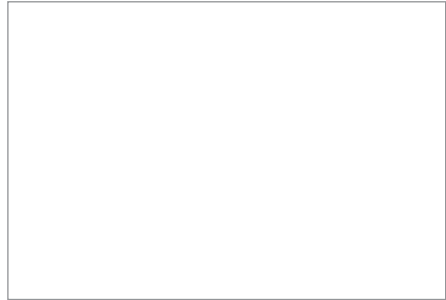
In einer Biographie über Papst Franziskus steht ein Satz, der belegt, warum er weltweit beliebt ist.

*Ein Papst wurde gewählt,
ein Mensch nahm die Wahl an.*

Seine Bescheidenheit kommt zum Ausdruck in der Antwort auf eine Frage, was auf seinem Grabstein stehen sollte:

Jorge Bergoglio, Priester

GB





Unsere Karwoche in Rom

Pünktlich zu Beginn der Karwoche machten wir uns auf in die *Ewige Stadt* Rom, um uns dort auf das Osterfest einzustimmen.

Nach einem kurzen Zwischenfall am Flughafen (ein freistehendes Gepäckstück musste gesprengt werden) konnten wir noch am Mittag unser Hotelzimmer direkt am Bahnhof Roma Termini beziehen und danach die Stadterkunden.

In unserer kleinen Reiseausführung wollen wir nicht auf touristische „Highlights“ eingehen, sondern Sie an unseren Begegnungen mit der Kirche und dem Glauben teilhaben lassen. Am Dienstagmorgen besuchten wir zunächst das deutsche Pilgerzentrum; nach einer herzlichen Begrüßung haben wir uns lange mit einem Mitarbeiter, der aus Kleve kommt und für ein Jahr in Rom lebt, über unsere Heimatgemeinden ausgetauscht.

Am Abend stimmten wir uns auf diese Woche ein und nahmen in der Ge-

meinde St. Egidio am Friedensgebet teil, um gemeinsam mit Kardinal Ouellet für alle, die für den Glauben ihr Leben ließen, zu beten. Für Gäste aus fremden Ländern wurde das Gebet in verschiedene Sprachen übersetzt. Eine bis auf den letzten Platz besetzte Kirche St. Maria in Trastevere machte die Bedeutung und den Wunsch nach Frieden deutlich.

Mittwochs führte unser Weg bereits sehr früh zum Petersplatz, um dort an der Generalaudienz mit dem heiligen Vaterteilzunehmen.

Das frühe Aufstehen hatte sich gelohnt. Nur knapp einen halben Meter vor uns konnten wir in das sympathische Gesicht von Papst Franziskus schauen und waren wie viele tausend andere von dieser Ausstrahlung begeistert.

Besonders die Teilnehmer aus Südamerika und den Spanisch sprechenden Ländern standen auf den Stühlen und feierten den Papst wie einen Superstar. Eine Zusammenfassung der Predigt auf Deutsch sowie der päpstliche Segen rundeten dieses beeindruckende Ereignis ab.



Nach vielen Sehenswürdigkeiten und gut gestärkt besuchten wir am Abend die deutsche Gemeinde St. Maria dell'Anima. Hier feierten wir eine Messe in unserer Heimatsprache.

Auffällig war, dass viele der Messteilnehmer sehr jung waren. Das führte dazu, dass wir uns nach der Messe noch lange mit ihnen unterhielten. Wir erfuhren, dass es sich bei dreien um Theologiestudenten im Auslandssemester handelte.

Es war beeindruckend zu hören, dass junge Männer sich bereits im Alter von 25 Jahren für diesen Weg entschieden haben, vor allem mit welcher Begeisterung und Überzeugung sie davon berichteten. Lange tauschten wir unsere Gedanken aus und erhielten zu später Stunde noch eine persönliche Führung durch die Kirche.

Donnerstags machten wir uns auf nach Castel Gandolfo, zum Sommerquartier des Papstes. Bereits nach wenigen Minuten hatte wir den Stress und die Menschenmassen der Großstadt hinter uns gelassen und konnten am Lago Albano bei 20 Grad die Son-

ne genießen. Abends folgte direkt das nächste „Highlight“. Wir nahmen an der Gründonnerstagsliturgie mit Fußwaschung in der Lateran Basilika teil. Die Atmosphäre war unglaublich beeindruckend. Menschen jeden Alters knieten vor den 42 Geistlichen nieder. Diese außerordentliche Stimmung werden wir nie vergessen.

Vor allem aber war die Verbundenheit der Gemeinschaft im Glauben am Karfreitag bei der Feier des Kreuzwegs spürbar. Wir mussten uns schon frühzeitig am Kolosseum einfinden, um einen guten Platz mit guter Sicht (auf den Kreuzweg und den Heiligen Vater) zu bekommen. Zu Beginn erhielt jeder Teilnehmer eine Kerze und ein Gebetsheft.

Erstmalig waren in diesem Jahr die Texte des Kreuzwegs von Schülern im Religionsunterricht verfasst worden; dank Internet konnten wir diese auch direkt auf Deutsch mitlesen. Auch hier kann man die Stimmung und Atmosphäre kaum in Worte fassen - man muss es vor Ort erleben. Dies war ein mehr als gelungener Abschluss unserer Romreise der ganz besonderen Art.

Samstagmittag hieß es Abschied nehmen, um pünktlich abends bei unserer Osterfeier in Kaldenkirchen zu sein.

Wir können Ihnen allen nur empfehlen, einmal die Karwoche in Rom zu erleben. Eine so intensive und beeindruckende Berührung mit dem Glauben ist in der heutigen Zeit leider schwer zu finden.

Es war für uns mit Sicherheit nicht der letzte Besuch in der Heiligen Stadt.

Team 2.0

großen Ringen aufgebaut. Als dann alle Firmlinge und Betreuer eingetrudelt waren, hieß es die erste Hürde zu überwinden: Acht Freiwillige zu gewinnen für unsere vier Teams in Blau, Rot, Gelb und Grün.

Tatsächlich aber war alles ganz einfach: Die Firmlinge waren sehr engagiert und – man glaubt es kaum – sie haben sich sogar vor dem Singen nicht gescheut.

Alle waren mit Spaß dabei und haben aufmerksam unseren Texten gelauscht.

Für uns war es eine schöne Erfahrung, so viel Begeisterung entgegen gebracht zu bekommen.

jungeKirche


Stephanie Rennen

Jugendgottesdienst mit den Firmlingen im Haus St. Georg in Wegberg

Am 27.04.2018 wollten wir mit unserem Team der Jungen Kirche gemeinsam mit den diesjährigen Firmlingen, die das Wochenende in Wegberg verbracht hatten, einen Jugendgottesdienst feiern.

Der Inhalt des Gottesdienstes war nicht neu für uns – wir hatten diesen bereits am 08.07.2017 in Kaldenkirchen „gespielt“. Das Thema: TEAM – Gott, einer für alle Menschen.

An diesem Abend sollte es also heißen: TEAM 2.0.

Wie auch beim letzten Mal hatten wir das Mensch-ärger-dich-nicht-Spielfeld mit

GEBURTSTAGSFEIER



Geburtstag



GOTTESDIENSTE IN DER GDG

Gottesdienste in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Samstag im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian

Jugendmesse

18:00 Uhr Lobberich, Alte Kirche (1. Sonntag im Monat)

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag 19:00 Uhr Ev. Kirche Kaldenkirchen

Gottesdienste

Der Kirchenchor singt in den Messen:

15.08.	18:30 Uhr	Maria Himmelfahrt	Mozart kl. Orgelsolo
25.08.	12:00 Uhr	Einzug in Kevelaer	Liedsätze
26.08.	17:00 Uhr	Einzug in Kaldenkirchen	Liedsätze
01.11.	09:30 Uhr	Allerheiligen	Haydn Missa a tre
18.11.	09:30 Uhr	Hochamt und Frühstück	Schnabel Messe in F
23.11.	19:00 Uhr	Patrozinium	NGL



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Stroetges/Frau Berger	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 02153 739334
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153 1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro:

montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
 donnerstags von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: pfarrbuero@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



	Kirchenvorstand stellvertr. Vorsitzender:	Frank Dors	Tel.: 812309
	Pfarrerrat: Ansprechpartner:	Alexander Rennen	Tel.: 0157 88615978
	Kindergarten Brigittenheim Leiterin:	Petra Hauser	Tel.: 5934
	Kindergarten Regenbogenland Leiterin:	Andrea Langguth	Tel.: 5449
	Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V. Vorsitzender:	Manfred Schomm	Tel.: 132259
	Katholische Frauen Gemeinschaft Teamsprecherin: Theatergruppe: Kartenverkauf:	Rita Peters Karin Tack Ruth Mainusch	Tel.: 3324 Tel.: 4262 Tel.: 3677
	Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor Vorsitzende: Chorleiter:	Almut Kerdels Achim Bruns	Tel.: 5777 Tel.: 02153 739334
	Ökumenekreis Ansprechpartner:	Waltraud Prigge	Tel.: 4389
	Messdienergemeinschaft Ansprechpartner:	Alexander Rennen	Tel.: 0157 88615978
	Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz		Tel.: 12020

Adressen



WER IST WER IN ST. CLEMENS?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Gerd Hauser	Tel.: 5680
Fit mit 60	Ulla Berten	Tel.: 5434
SpG Kolping-Karneval:	Hans-Willi Lehnen	Tel.: 5790
Junge Familien:	Jasmin Bonnacker	Tel.: 8959522



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas-Peeters	Tel.: 0031 774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprahilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------



Junge Kirche

Ansprechpartner:	Stephanie Rennen	Tel.: 124888
------------------	------------------	--------------

WANDERFALKEN



Der nächste CLEMENS-BOTE (Nr. 62) erscheint zum 1. Advent, am **2. Dezember 2018**.
Wir freuen uns über Beiträge aus der Gemeinde oder von Vereinen. Bitte melden Sie sich bei
einem Redaktionsmitglied oder unter clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de
Einsendungen können **bis zum 22. Oktober 2018** berücksichtigt werden.